

kanten Bauten und besonders malerischen Partien aus Merklingen, Münklingen, Hausen und Schafhausen mit dem Bild der alten Kernstadt – vor allem für den auswärtigen Betrachter dieses Buches – noch deutlicher zu einem Gesamtbild zusammenfügen.

Willy Leygraf

DIETER MANZ: Das Rottenburger Stadtbild in alten Darstellungen. Sülchgauer Altertumsverein Rottenburg a. N. 1977. 120 Seiten, 41 Bildtafeln. Pappband

Das 125jährige Jubiläum des Sülchgauer Altertumsvereins war Anlaß für die Herausgabe dieses Bandes, den man nur dann richtig bewertet, wenn man von seinem am wenigsten auffälligen Bestandteil ausgeht, einem vollständigen Katalog der ältesten bekannten Abbildungen Rottenburgs. Im Anschluß an SCHEFOLDs «Alte Ansichten aus Württemberg» gibt er ein erweitertes, ergänztes und zum Teil berichtichtiges Verzeichnis von 85 Abbildungen und zwei nicht ausgeführten Plänen. 41 dieser Abbildungen werden in dem hier vorliegenden Band wiedergegeben, einige zum ersten Male veröffentlicht. Jeder einzelnen Abbildung stellt DIETER MANZ einen sehr knapp formulierten, aber informationsreichen Text gebenüber, der oft auch auf Vergleichsmöglichkeiten zwischen Darstellungen verschiedenen Alters hinweist, zeitgenössische Berichte zitiert oder die gelegentlich recht großzügig dargestellte Topographie zurechtrückt. Die meisten Darstellungen stammen verständlicherweise aus dem 19. Jahrhundert. Sie sind deshalb besonders wichtig, weil sie den Zustand vor den einschneidenden Veränderungen der jüngeren Vergangenheit erkennen lassen.

Johannes Wallstein

HEIMAT UND ARBEIT: **Der Schwarzwald-Baar-Kreis.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1977. 440 Seiten, 321 Abbildungen auf Tafeln. Leinen DM 42,–

Dieser neue Landkreis setzt sich im wesentlichen aus den ehemaligen Kreisen Villingen-Schwenningen und Donaueschingen zusammen. – Zufälligerweise schlug ich den Band zuerst bei der Tafel 75 auf: *Säulenwand, Stahlplastik von ERICH HAUSER, ausgezeichnet mit dem Großen Preis der X. Biennale von Sao Paulo 1969* . . . und Tafel 76 dann: *Stahlrelief von ERICH HAUSER am Eingang der neuen Stadthalle in St. Georgen, gestiftet von DIETER GRÄSSLIN*: Bis in die jüngste Gegenwart hinein führt also auch in dieser neuen Kreisbeschreibung der Reihe HEIMAT UND ARBEIT die *Topographie der historischen Sehenswürdigkeiten*. Das ist ein Charakteristikum dieser Reihe, die es bislang als erste und einzige halbwegs fertigbringt, die Folgen der Gebietsreform aufzuarbeiten und durch die Beschreibung der neu entstandenen Kreise so etwas zu leisten wie Beiträge zur Integration dieser neu geschaffenen Verwaltungseinheiten. Integrationsfunktion hat auch der hier beschriebene Kreis selbst in mehrfacher Weise: er verbindet ehemals badische oder württembergische Gebiete miteinander und enthält zudem eines der frühesten Beispiele für den

Versuch, neue Einheiten über alte Grenzen und Rivalitäten hinweg zu schaffen: die Doppelstadt Villingen-Schwenningen. – Der Aufbau des Bands folgt im großen und ganzen dem schon gut eingeführten Muster: Übergreifende Schilderungen der natürlichen, historischen und kulturellen Zusammenhänge und Bedingungen legen den Grund für die verwaltungsmäßigen und kommunalpolitischen Fakten des Gesamtkreises sowie für die Beschreibung der Städte und Gemeinden im Überblick. Der abschließende Teil behandelt dann Verkehr und Wirtschaft bis hin zur Präsentation der einzelnen Unternehmen unter der Rubrik *Wirtschaft im Bild* mit zugehörigen Firmenkurzbiographien. – An Besonderheiten gerade dieses Kreises und dieses Bandes seien noch hervorgehoben die Einzelkapitel über das Bauernhaus im behandelten Gebiet und über die Donaueschinger Musiktage, über Mundart und Mundartdichtung sowie die Museen im Schwarzwald-Baar-Kreis, von denen hier nur das Narrenmuseum in Bad Dürrenheim, die Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen in Donaueschingen und die Historische Uhrensammlung in Furtwangen erwähnt seien.

Willy Leygraf

JÜRGEN HEINEN-TENRICH: **Die Entwicklung Ludwigsburg zur multifunktionalen Mittelstadt (1860–1914).** Ein Beitrag zur Untersuchung des Wandels der Stadt im 19. Jahrhundert. (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B Forschungen, 79. Band) Kohlhammer Verlag Stuttgart 1976. 102 Seiten; Abbildungen, Pläne, Tabellen im Anhang. Broschiert DM 18,–

Die Wahl Ludwigsburgs als Gegenstand dieser eigentlich nicht speziell orts-, sondern eher allgemein stadtgeschichtlichen Untersuchung hat Vor- und Nachteile, die dem Verfasser durchaus bewußt sind: Die besondere Entwicklung Ludwigsburgs (Gründung als Residenzstadt im 18. Jahrhundert, Verlust dieser Funktion zu Beginn des 19. Jahrhunderts) und die Einengung der Stadt durch die knapp bemessene Markung lassen nicht unbedingt Ergebnisse erwarten, die man beliebig auf jede andere Stadt übertragen und so in die allgemeine Geschichte des Städtewesens einbringen kann. Auf der anderen Seite bietet der für Ludwigsburg typische Wandel zu Beginn des 19. Jahrhunderts von der Residenzstadt zur multifunktionalen Mittelstadt gute Gelegenheit, diesen neuen Typus von Stadt an einem konkreten Beispiel zu untersuchen und in überschaubaren Zusammenhängen darzustellen. Darin sieht der Verfasser seine Hauptaufgabe. Er schildert aufgrund von Gewerbekatastern, Stadtpflegerechnungen und dergleichen mehr eine erste Phase der wirtschaftlichen Entwicklung bis in die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts, in der zugleich Bevölkerungszahl, Wirtschaftskraft und infrastrukturelle Versorgung stark anwuchsen. Darauf folgte eine gewisse Stagnation bis etwa um die Jahrhundertwende; und dann erst setzte die Entwicklung ein, die zum gegenwärtigen Status der Stadt geführt hat: Die Wirtschafts- und Sozialstruktur wurde umgebildet zu ei-